©Geol. Bundesanstalt, Wien; download unter www.geologie.ac.at

2. Auf einem Hohlweg, welcher vom Wallfahrtsorte „Hájek“ nach Pulitz, einem Orte etwa 1 Stunde südwestlich von Gdossau, führt. Von hier erhielt Herr E. Hanisch von Studenten Stücke von Nontronit, kennt aber den Fundort persönlich nicht.

Die chemische Analyse ausgesuchter schöner, dichter, fast speckig aussehender Stücke von der oben zuerst angegebenen Localität ergab bei der chemischen Untersuchung folgende Resultate:

	Procent
Kieselsäure	41·80
Thonerde	0·91
Eisenoxyd	35·29
Kalk	1·04
Magnesia	0·92
Wasser	20·36
	100·32

Wenn man die geringen Mengen von Kalk und Magnesia, die jedenfalls nur als Verunreinigungen vorhanden sind, vernachlässigt und die Thonerde zum Eisenoxyd nach dem Atomgewichtsverhältnis hinzurechnet, so stimmt die Zusammensetzung sehr gut auf die Formel des Nontronits:

$$Fe_2 O_3 . 3 (Si O_2) + 5 H_2 O = Fe_2 Si_3 O_9 + 5 \text{ aq},$$

welche folgender chemischen Zusammensetzung entspricht:

	Procent
Kieselsäure	41·87
Eisenoxyd	37·21
Wasser	20·92
	100·00

Die Uebereinstimmung der der Formel des Nontronits entsprechenden chemischen Zusammensetzung mit der durch Analyse gefundenen ist eine so nahe, dass das Vorkommen von Gdossau als ein typisches von Nontronit (Chloropal) angesehen werden kann.

Berghauptmann Joh. Grimmer in Serajevo. Einsendung neuer Petrefactenvorkommnisse tertiären Alters aus der Umgebung von Tešanj in Bosnien.

Dem Begleitschreiben zu dieser Einsendung seien folgende Daten über diese Vorkommnisse entnommen:

„Ein bei Kalošević, einer nordwestlich der Bezirksstadt Tešanj, am linken Ufer der Usora gelegenen Ortschaft, gemachter Kohlenfund führte mich in die Umgebung von Tešanj, die Dr. E. Tietze in den „Grundlinien der Geologie von Bosnien etc.“ auf S. 109 beschreibt.

©Geol. Bundesanstalt, Wien; download unter www.geologie.ac.at

Dr. Tietze hält den Kalk des Castellberges von Tešanj, so wie den in der Umgebung von Tešanj, Mangels an aufgefundenen Fossilien auf Grund der petrographischen Beschaffenheit für Kreide. Diese Kalke wurden nunmehr durch eine neuerbaute, längs der Tešanjka führende Strasse sehr gut aufgeschlossen und aus ihrer Fossilführung ergibt sich, dass es Nummulitenkalke sind. Ich lege ein Handstück der Sendung bei und bemerke, dass man längs dieser neuen Strasse unmittelbar bei Tešanj auf mehr als einen Kilometer fortwährend Nummulitenführung beobachten kann.

Im Liegenden der Nummulitenkalke finden sich bei Tešanj grünlichgraue, sandigthonige Schiefer, vielleicht Flyschschiefer. Ueber den Nummulitenkalken liegen zuerst fossilleere sandige Thone, die häufig rothgefärbt sind und theils bank-, theils nur butzenförmige Einlagerungen von Conglomeraten besitzen. Die Conglomerate sind meist lose gebunden, bestehen überwiegend aus Kalken, doch fehlen Jaspise, Serpentine und Diabase nicht.

Höher liegen dann meist weiche Mergel. In ihnen findet sich bei Kalošević ein wenige Centimeter mächtiger Lignit und dieser Zone gehören auch die von Dr. Tietze erwähnten Kohlenausbisse in der Nähe von Tešanj an.

Diese mergeligen Bildungen sind am Ausbisse von Kalošević fossilführend; ich übersende Proben davon und bemerke, dass die Bruchstücke der darin vorkommenden grossen Gasteropodenart lebhaft an jene Art von Banjaluka erinnern, die als *Melania Pilari (Verbasensis)* beschrieben worden ist.

Nordöstlich von Kalošević, bei Bobari, fand ich auf einem Acker eine Menge Bruchstücke einer *Congeria*-artigen Bivalve; auch diese liegen der Sendung bei."

Die im voranstehenden Berichte des Herrn Berghauptmanns J. Grimmer erwähnten Fossilvorkommnisse wurden untersucht und es mögen folgende Daten darüber beigefügt sein:

1. Miocäne Ablagerungen.

a) Von Bobari: *Congeria croatica Brus.* Eine Anzahl von Wirbelbruchstücken einer sehr dickschaligen Form, welche durch ihren ungemein scharfausgeprägten Diagonalkiel sich wohl mit Sicherheit auf die voranstehend angeführte Art zurückführen lässt.

b) Von Kalošević. Aus einem sehr weichen, hellgrauen Mergelgesteine stammen: *Congeria spec.*, eine kleine indifferente Form.

Neritina spec. mit der Farbenzeichnung der *Neritodonta slavonica Brus.* in zahlreichen, schön erhaltenen Exemplaren.

Melanopsis spec., zahlreich wie die *Neritina*, eine kleine, indifferente, glatte Art, der *M. praemorsa L.* (bei Brusina: Fauna malacol. neog. 1897, Tab. V, Fig. 27—29) vergleichbar.

Melania Pilari Neum. (und *M. Verbasensis Neum.*). Bruchstücke der beiden Melanien, die bekanntlich häufig und in ausgezeichnet schöner Erhaltung zu Banjaluka auftreten (vergl. diese Verhandl. 1884, S. 203; 1888, S 98), wo sie ebenfalls von einer kleinen glatten *Melanopsis* begleitet werden.

©Geol. Bundesanstalt, Wien; download unter www.geologie.ac.at

Das Auftreten der *Melania Pilari* zu Tešanj erlaubt wohl mit ziemlicher Bestimmtheit auf die Gleichaltrigkeit dieser Ablagerung mit jener von Banjaluka zu schliessen.

2. Eocäne Ablagerungen.

Aus dem Kalke des Castellberges von Tešanj liegt ein grosses Gesteinsstück vor, dessen gelblich angewitterte Oberfläche zahlreiche Nummuliten zeigt, während auf frischen Bruchflächen auch die Anwesenheit von *Orbitoides sp.* und vielen Nulliporen mit Sicherheit zu beobachten ist. Es muss somit dieser Kalk auf Grund der Funde zum Alttertiär gestellt werden.

Die Untersuchung der eingesandten Fossilreste hat somit die von Herrn Berghauptmann J. Grimmer oben ausgesprochene Ansicht über die Fossilführung, resp. das Alter der betreffenden Ablagerungen in jeder Hinsicht bestätigt.

Dr. U. Söhle. Neuere Mittheilungen aus dem Tiefbau-Schachte in Witkowitz bei Mährisch-Ostrau.

Während die allgemeinen geologischen Verhältnisse des Ostrau-Karwiner Steinkohlengebietes im Laufe der Zeit klar gelegt sind und man über die Lagerungsverhältnisse der in Frage kommenden Schichten im Grossen und Ganzen gut orientirt ist, fehlen bis auf den heutigen Tag zum grossen Theil die Einzelstudien in den verschiedenen hier in Betracht kommenden Schichten, weswegen ich mir im Folgenden erlauben werde, einiges über das, was mir als am Tiefbauschacht neu und noch nicht beschrieben entgegentrat, hier zu berichten.

Zum Verständnis des Nachfolgenden sei es mir gestattet, ein wenig weiter auszuholen und zunächst an die durch Stur auf Grund der im Carbon des Ostrau-Karwiner Revieres gesammelten Pflanzenreste unzweifelhaft festgestellte Thatsache anzuknüpfen, dass die Karwiner Kohle jüngeren Datums als die Ostrauer sei und sich bei Orlau (cfr. Bergmännische Notizen von Wilh. Jičinsky, Ostrau 1898, pag. 48 f. 4) voraussichtlich eine Sprungkluft, die in nordwestlicher Richtung verläuft, vorfindet.

Auf Grund der soeben angeführten Thatsache vom verschiedenen Alter der Carbonalagerungen Petrzkowitz-Orlau im Westen und Orlau-Karwin im Osten, welche in keiner directen Verbindung mit einander stehen, werde ich im Folgenden nur die ältere Carbonablagerung in's Auge fassen und da im Speciellen die bisher nicht beschriebenen Erscheinungen auf dem Tiefbauschachte.

Betreffs des Näheren verweise ich auf Jičinsky's „Monographie des Ostrau-Karwiner Steinkohlenrevieres, Teschen 1885" und auf die „Bergmännischen Notizen" desselben Autors, in welchen Abhandlungen die Lagerungsverhältnisse, soweit sie in Betracht kommen, auf's eingehendste beschrieben sind.

Zunächst sind von nicht geringem wissenschaftlichen Interesse die „Kesselbilduugen", wie sie unter anderem zwischen dem III. und V. Horizonte auftreten und sich gleichfalls in dem nördlich von dem

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Verhandlungen der Geologischen Bundesanstalt

Jahr/Year: 1900

Band/Volume: 1900

Autor(en)/Author(s): Grimmer Johann

Artikel/Article: Einsendung neuer Petrefactenvorkommnisse tertiären Alters aus der Umgebung von Tesanj in Bosnien 341-343